

## HEIMAT

Im Juni 1948 wurden in der Ostzone Kupons auf die Geldscheine geklebt.

SEITE II

## ZEITGESCHEHEN



Che Guevara ist schick. Aber wer war er eigentlich? Heute vor 80 Jahren wurde der aus Argentinien stammende Guerillero und Politiker der kubanischen Revolution geboren.

SEITE III

## BÜCHER

„007“ kämpft wieder: Autor Sebastian Faulks setzt Reihe der James-Bond-Romane fort.

SEITE V

## WISSEN



Mit Labormäusen – in diesem Käfig – wagt ein Team mit dem deutschen Forscher Gabriel Willmann den Aufstieg auf den Mount Everest.

SEITE IV

## TV-TIPP



In den entlegenen Blue Ridge Mountains wird eine völlig isolierte junge Frau entdeckt – Judie Foster spielt „Nell“ (USA 1994) in einer Rolle, die sie sich selbst geschrieben hat. Berührend. Am Sonntag, 20.15 Uhr, RTL2. PROGRAMM SEITEN VI und VII

# Die Sehnsucht des Gärtners

An diesem Wochenende stehen über 100 Gärten in Mecklenburg-Vorpommern für Besucher offen. Vom Vereinsgarten bis zum Landschaftspark. Auch Familie Wegner aus Groß Potrems bei Rostock ist dabei: Sie präsentiert ihr Wildstauden-Paradies.

Von KLAUS AMBERGER

Es ist gar nicht lange her. Als man noch ohne Uhr lebte und die Sommerferien zwei Monate dauerten. Als jeden Nachmittag selbstgebackener Kuchen auf der Kaffeetafel im Garten stand, als man verschwitzt vom Spielen mit den Kumpels kam, sich Hände und Gesicht waschen musste und mit einem Stück Krümelkuchen und einer roten Brause mitten im Grünen saß.

Auch heute gibt es sie noch – die Oasen. Refugien, die beinahe Raum und Zeit vergessen lassen. Und gar nicht weit weg von den Stätten hektischer Betriebsamkeit zu finden sind.

Die Sonne scheint. Von weitem grüßt Jochen Wegner. „Kaffee und Kuchen stehen schon bereit“, ruft er lächelnd. Wegner steht vor seinem Haus in Groß Potrems, zwischen Rostock und Laage (Landkreis Güstrow). Es geht über moosweichen Rasen zu dem kleinen Tisch und den Gartenstühlen. „Das ist er“, sagt der 62-Jährige und zeigt auf seinen Garten. So wie Wegner sahen schon früher Großväter aus: grauhaarig, Brille, sonnengebräuntes, freundliches Gesicht.

Der Mann aus Groß Potrems ist, wenn man so will, ein Einzelkämpfer nach Feierabend. Ein Enthusiast auf einem 1000 Quadratmeter großen Areal. Das wird auf den ersten Blick deutlich. Hier schafft eine ordnende Hand, führt jemand Regie, obwohl nichts geradlinig, eingegrenzt oder gezähmt erscheint. Dekorationen sucht man vergeblich – keine Glaskugeln, Putten, Zwerge oder anderer Zierrat. „Das ist ein Wildstauden-Garten“, erklärt er dem Stadtmenschen. Stauden? Der Agraringenieur macht es leicht verständlich: „Stauden kommen, im Gegensatz zu Sträuchern, die ihre gewachsene Größe behalten, jedes Jahr neu hoch.“ 350 Sorten wachsen bei Wegner. Keine hochgezüchteten Exemplare wie Dahlien, Gladiolen oder Hyazinthen. Sondern wild belassene wie beispielsweise Zierquittweide, Sachalin-Knöterich oder Sumpfpfirsich. Jeder der möchte, kann die Vielfalt an diesem Wochenende sehen und bestaunen. Denn der wilde Stauden-Hort in Groß Potrems ist heute und morgen auf Gäste vorbereitet.

Der Aktion „Offene Gärten in Mecklenburg-Vorpommern“ schlossen sich neben Familie Wegner noch gut 100 andere kleine und große Paradiese im Land an. Dabei sind die Ausrichtungen unterschiedlich: Sowohl Kräuter-, Haus-, Vereins- oder Rosengärten als auch Landschaftsparks, Parks von Gutshäusern und Gärtnereien empfangen zur zweiten Auflage der Aktion.

„Hier ist die Kinderstube“, sagt Jochen Wegner. Gleich hinterm Natur-Gartenteich, wo es sich zehn Frösche sowie ein paar Unken und Molche, die ab und zu zum Luftholen auftauchen, gut gehen lassen, werden die ganz jungen Stauden groß. Säen, eintopfen – das braucht Zeit, bis es wächst. „Wenn die Pflanzen kräftig genug sind, kommen sie nach ein bis zwei Jahren in die Wildnis.“ Licht, Schatten, feuchter oder trockener Boden sind entscheidende Faktoren. Können die Pflanzen gut gedeihen, sind sie beispielsweise fähig, sich gegen Unkraut zu behaupten. „Wer wenig Aufwand betreiben möchte, muss den richtigen Standort beachten“, weiß Wegner.

**Gabi und Jochen Wegner in ihrem Wildstauden-Garten bei Rostock. Heute und morgen ist er für Besucher geöffnet.**

Foto: Frank Söllner



Seit 1975, als der gebürtige Erzgebirgler in den kleinen Ort zog, weil es in Rostock keine Wohnung für die junge Familie gab, lassen ihn die Stauden nicht mehr los. „Ich habe einen großen Garten, da musste ich mir etwas einfallen lassen“, lautet die pragmatische Erklärung. Manche Stauden gehören bereits seit drei Jahrzehnten zum Wegner-Haushalt. Der Vorteil dieser Gewächse, zu denen übrigens auch Spargel, Himbeere oder Rhabarber gehören: sie können hin und her gepflanzt werden. „Diese Dynamik mag ich.“ Dort, wo im vergangenen Jahr noch Ritterstern und Fingerhut wuchsen, steht heute eine Gartenbank. So schnell geht das.

„Die Sehnsucht nach gestalteter Wildnis“ hat Wegner schon als Kind gespürt. Seine ersten Bücher waren Lehrhefte der Pflanzen- und Tierkunde. In der Schule malte er am liebsten einen dschungelartigen Wald, in seinem Aquarium war die botani-

sche Gestaltung wichtiger als die Anzahl der Fische. Das Anlegen von Herbarien – für Schulkinder oft eine lästige Mühsal im Biologie-Unterricht – war für den jungen Wegner eine Freude. Seine Großmutter hatte ihm die Namen von Blumen auf Farb-

tafeln beigebracht, bevor er lesen und schreiben konnte. Heute gibt er sein Wissen per Internet weiter. Gut 5000 Zugriffe auf seiner Homepage [www.wildflower-wegner.de](http://www.wildflower-wegner.de) werden pro Monat registriert. „Meist sind es wohl Frauen“, schätzt er.

„Die Ligularen werden bis zu zwei Meter hoch.“ Wegner, im Beruf Spezialist für die Züchtung von landwirtschaftlichen Nutztieren, zeigt auf einen weiteren Liebling in seinem Reich, den Knöterich, die größte Stauden der gemäßigten Klimazone. Doch neben den individuellen Schönheiten reizt Wegner die wilde Harmonie, wie der Gartenfreund es nennt, am meisten. Wenn feine Halme neben großen Blättern stehen, Harfe und Pauke sich ergänzen, dann ist der Staudenfachmann froh. Ist diese Eintracht das Ziel der Arbeit? „Ja, es ist wahrscheinlich die Freude am Gestalten“, versucht Wegner seine Leidenschaft zu analysieren und sinniert: „Gestalten. Also, vielleicht wie ein Künstler, der ein Bild malt.“ Eigentlich ist es ganz einfach. „Ich sitze hier bei Kaffee und Kuchen, schaue mir den Garten an, kann mich manchmal kaum satt sehen, und freue mich. Und dann sehe ich, was noch nicht so gut gelungen ist.“

## SERVICE

### Aktion Offene Gärten

Über 100 Gärten sind in diesem Jahr an der Aktion „Offene Gärten in Mecklenburg-Vorpommern“ beteiligt. Das heißt, unterschiedlichste Refugien öffnen an diesem Wochenende ihre Pforten für Besucher. Informationen, wann und in welchen Gärten Gäste willkommen sind, stehen im Internet. Anschriften, Telefonnummern, Öffnungszeiten

und kurze Beschreibungen – von Nordwestmecklenburg bis Usedom, von Rügen bis Ludwigslust – sind unter der Adresse [www.offene-gaerten-mv.de](http://www.offene-gaerten-mv.de) zu finden. Auskünfte gibt es auch von Klaus Peter Schmidt, stellvertretender Vorsitzender des „Offene Gärten in MV e.V.“: ☎ 0 38 61/ 75 09.